

# DIE ROLLE DER FERNHÄNDLER IM TRANSPORTWESEN

## FRAGESTELLUNG UND LÖSUNGSANSÄTZE

Das folgende Kapitel widmet sich den Fernhändlern und ihrer Rolle in der Handelsschifffahrt im Arbeitsgebiet. Dabei steht mit den *negotiatores* eine häufig in der epigraphischen Überlieferung vertretene Berufsgruppe im Mittelpunkt des Interesses. Diese waren auch Träger des Fernhandels, während – zumindest im Norden des Römischen Reiches – die *mercatores* eher den kleinräumigen Handel betrieben<sup>577</sup>. Durch Zusätze zur Bezeichnung *negotiator* lassen sich Spezialisierungen auf Produkte bzw. Regionen erkennen. Die umfassende Studie von Schlippschuh und nachfolgende Überblicksarbeiten bilden eine solide Basis für weitere Forschungen<sup>578</sup>. Allerdings stellt ein kommentierter Katalog der relevanten Inschriften noch ein Desiderat dar.

Für unsere Fragestellungen erscheinen drei Ansätze aufgrund der bekannten Zeugnisse vielversprechend. Offensichtliche Verbindungen von Fernhändlern zum Schiffstransport liegen bei *negotiatores* vor, die auch eine nautische Berufsbezeichnung führten. Zudem gilt es zu prüfen, ob die Verbreitung der Inschriften der *negotiatores* und der behandelten Berufsbezeichnungen zur Lastschifffahrt Abweichungen aufweisen, die Rückschlüsse auf die Durchführung des Warentransfers zulassen. Schließlich sollen auch noch die *negotiatores* mit regionaler Spezialisierung näher betrachtet werden, da für ihre Tätigkeit der Transport eine unabdingbare Voraussetzung darstellt.

## DIREKTE VERBINDUNGEN VON FERNHANDEL UND SCHIFFSTRANSPORT

Acht Inschriften nennen neben einer mit der Schifffahrt in Verbindung stehenden Berufsbezeichnung noch eine Tätigkeit der betreffenden Person als *negotiator* (Tab. 17). Bezogen auf die 50 Individuen mit nautischen Berufsangaben, die wir aus dem Arbeitsgebiet kennen, ergibt dies einen relativ geringen Anteil (16%). Sechs Belege kommen aus Lyon sowie jeweils einer aus Köln bzw. Worms. Bei den Akteuren aus Lyon handelt es sich um *nautae*, die entweder die Rhône oder die Saône als ihr Revier angeben. Die einzelnen Inschriften wurden bereits oben besprochen (s. S. 18-20). Bemerkenswerterweise ist bei fünf von ihnen eine Spezialisierung auf den Handel mit Lebensmitteln nachzuweisen: zwei Weinhändler (*negotiatores vinarii*) und je ein Händler für Getreide (*negotiator frumentarius*), Öl (*negotiator olearius*) und Gewürzsoßen (*negotiator murarius*)<sup>579</sup>. Etwas aus dem Rahmen fällt dabei ein auf Duftstoffe spezialisierter *negotiator splesarius*<sup>580</sup>, bei dem allerdings auch die Ergänzung der Berufsbezeichnung als *nauta* mit Unsicherheiten behaftet ist. Für die beiden Weinhändler sind neben ihrem Engagement in den zugehörigen Vereinen noch weitere Ehrenämter und Ehrungen nachgewiesen. Damit gehörten sie zur lokalen Oberschicht. Dies mag auch mit der beherrschenden Stellung zusammenhängen, die die Lyoner Weinhändler beim Vertrieb der im Rhônetal angebauten Weine innehatten<sup>581</sup>. Im Übrigen lässt sich noch für den *negotiator frumentarius* Toutius Incitatus als *sevir Augustalis* in Lugdunum ein gehobener gesellschaftlicher Rang attestieren.

<sup>577</sup> P. Kneißl, Mercator – negotiator. Römische Geschäftsleute und die Terminologie ihrer Berufe. Münster. Beitr. Ant. Handelsgesch. 2/1, 1983, 73-90 bes. 75 f.

<sup>578</sup> Schlippschuh 1974; Hassall 1978; Jacobsen 1995.

<sup>579</sup> Schlippschuh 1974, 14-39 zu den im Lebensmittelhandel tätigen *negotiatores*. – Zu den im Text genannten Spezialisierungen ebenda 14-21.

<sup>580</sup> AE 1982, 702 = Kat.-Nr. 21.

<sup>581</sup> Schlippschuh 1974, 25-33; Kneißl 1998, 242-244; Jacobsen 1995, 30 zu den *negotiatores vinarii*.

Ort (Kat.-Nr.)	Name	Schifffahrt	Fernhandel	Dat.
Lyon (23)	M. Inthatius Vitalis	nauta Arare navigans patron(us) coporis nautarum	negotiat(or) vinari[us] patronus, curator, quaestor negotiatorium vinariorum	2. Jh.
Lyon (14)	C. Apronius Raptor	n(auta) Araricus patronus eiusdem corporis	negotiator vinarius patro[n]us negotiatorium vinari(orum) Lugud(uno) consistentium	E. 1./ A. 2. Jh
Lyon (8)	M. Primus Secundianus	nauta Rhodanic(us) Arare navigans	negot(iator) muriar(ius)	2. H. 2./3. Jh.
Lyon (10)	Toutius Incitatus	naut(a) Arar(icus)	negotiator frumentarius	2. H. 2./3. Jh.
Lyon (11)	L. Hilarianus Cinnamus	naut(a) Rhodanicus Rhodano navigans curator corporis nautarum	negotiator oleari(us)	2. Jh.
Lyon (16)	Attal[us]	n[autae Rhodan(icus)]?	neg[otiator s]eplasiarius	2. H. 2./3. Jh.
Köln (58)	C. Aurelius Verus	moritex	negotiator Britannicianus	2. H. 2./3. Jh.
Worms (68)	Seve(rius) Lupulus Severius Florentinus	caudicarius	negotiator	2./3. Jh.

**Tab. 17** Personen mit Berufsbezeichnungen und Vereinsfunktionen aus den Bereichen der Schifffahrt und des Fernhandels.

Außerhalb von Lyon ist nur noch in zwei Fällen in den germanischen Provinzen die Kombination von Schiffer und Fernhändler nachweisbar. Dabei handelt es sich nicht um *nautae*, sondern um seltener überlieferte Berufsgruppen. Auf einem Grabstein für zwei Brüder aus Worms werden zwar die Bezeichnungen *caud(icarius)* und *negotia(tor)* zusammen genannt, aufgrund der Abkürzung ist aber unklar, ob sie beide diese Tätigkeit ausübten, oder ob jeder einen der Berufe praktizierte (s. S. 9-11). Ein Zusammenhang zumindest im engeren Familienkreis ist allerdings sicher.

Interessant ist der aus einer Kölner Inschrift bekannte *moritex* und *negotiator Britannicianus* C. Aurelius Verus<sup>582</sup>. Dies ist der einzige Fall, in dem ein regional spezialisierter Händler auch im Schifffahrtsgewerbe tätig war. Da er als *moritex* (s. S. 11-13) ein Revier zwischen der Nordsee- und Atlantikküste und den Gestaden Britanniens befahren haben dürfte, ist er ebenfalls als Einziger nicht an die Binnengewässer gebunden. Bemerkenswerterweise liegt noch eine weitere Inschrift aus Colijnsplaat vor, in der er sich nur als *negotiator Britannicianus* bezeichnet. Unter den *navicularii* des Arbeitsgebietes finden sich jedenfalls keine *negotiatores*. Aus Rom kennen wir allerdings die Inschrift eines *negotians vinarius* und *navicularius* sowie von der Piazzale delle Corporazioni in Ostia allgemein *negotiantes et navicularii*<sup>583</sup> bzw. auch die aus Cagliari auf Sardinien stammenden *navicularii et negotiantes Karalitani*<sup>584</sup>.

Die Kombination Schiffer und Fernhändler ist im Arbeitsgebiet häufiger nachweisbar als die Verbindungen anderer Berufsgruppen<sup>585</sup>. Sie betrifft, wie geschildert, in erster Linie die Binnenschifffahrt, was aber angesichts des hohen Anteils von *nautae* bei den Inschriften nicht überrascht. Die nachweisbare Spezialisierung

<sup>582</sup> CIL XIII 8164a = Kat.-Nr. 58. – Galsterer 1975, 13 Nr. 4 und Walser 1988, 74 Nr. 25 mit Kommentar.

<sup>584</sup> CIL XIV 4549,21.

<sup>585</sup> Kneißl 1998, 249 f.

<sup>583</sup> CIL XIV 4549,15 f.

Ort (Kat.-Nr.)	Name, Herkunft, Stand	Berufsbezeichnungen	Zitat
Domburg	M. Secund(inius) Silvanus	negoti(a)tor cretarius Britannicianus	CIL XIII 8793
Colijnsplaat	M. Secund(inius) Silvanus	negotiator cretariu[s] Britannicianu[s]	Stuart/Bogaers 2001, A3
Colijnsplaat	Placidus cives(!) Veliocassinius	negotiat(or) Britann(icianus)	Stuart/Bogaers 2001, A6
Colijnsplaat	Arisenius Marius libertus	negotiator Britannicianus	Stuart/Bogaers 2001, B10
Colijnsplaat	C. Aurelius Verus	negotiator Britannicianus	Stuart/Bogaers 2001, A11
Köln (58)	C. Aurelius Verus I(ibertus)	negotiator Britannicianus moritex	CIL XIII 8164a (= Kat.-Nr. 58)
Bordeaux	L. Solimarius Secundinus civis Trever	neg(otiator) Britan(nicianus)	CIL XIII 634

**Tab. 18** Personen mit der Berufsbezeichnung *negotiator Britannicianus*.

der *negotiatores* auf Lebensmittel dürfte den umfänglichsten Teil des Warentransfers widerspiegeln. Getreide in Säcken, Wein in Fässern bzw. Amphoren sowie Öl und Gewürzsoßen, ebenfalls in Amphoren, sind Fernhandelsgüter, die oft über weite Strecken und dabei, soweit möglich, über das Gewässernetz transportiert wurden.

## DIE VERBREITUNG DER INSCRIFTEN

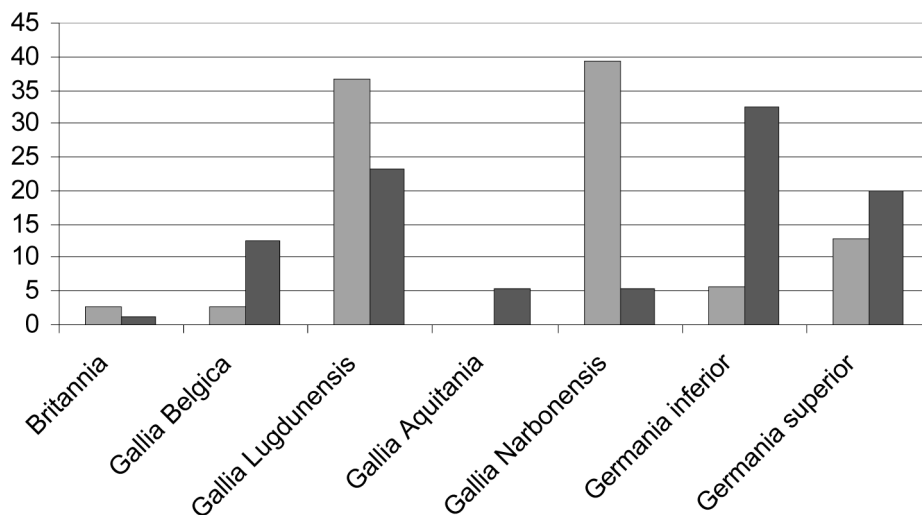
Um die Rolle der *negotiatores* einschätzen zu können, muss man die räumliche Verteilung der Inschriften berücksichtigen. Aus dem Arbeitsgebiet liegen 95 Belege vor, die einzelne Fernhändler bzw. deren Zusammenschlüsse nennen (s. Anh. 2)<sup>586</sup>. Diese verteilen sich ungleichmäßig auf die einzelnen Provinzen. Am stärksten sind sie in der Germania inferior (31) vertreten, gefolgt von den Provinzen Gallia Lugdunensis (22), Germania superior (19) und Gallia Belgica (12). Dagegen kommen sie in der Gallia Narbonensis und Aquitania (jeweils 5) sowie in Britannien (1) deutlich seltener vor. Betrachtet man nun die relative Verteilung der Inschriften auf die Provinzen im Vergleich zu den hier behandelten Berufen aus dem Bereich der Schifffahrt (**Abb. 46**)<sup>587</sup>, so zeigen sich markante Unterschiede. Die *negotiatores* sind in Niedergermanien und der Belgica deutlich sowie in Obergermanien leicht überrepräsentiert. Dagegen sind sie in der Gallia Lugdunensis und insbesondere in der Narbonensis, für die sich der stärkste Unterschied abzeichnet, unterrepräsentiert<sup>588</sup>. Auch in Britannien sind die Händler, bei einer allerdings nicht aussagekräftigen Anzahl von

<sup>586</sup> Berücksichtigt wurden Inschriften, für die die Bezeichnung *negotiator* oder deren Ergänzung gesichert bzw. sehr wahrscheinlich ist. Nicht berücksichtigt wurden unsichere Ergänzungen; ebenso die Inschrift eines *frumentarius* aus Mainz-Kastel, der auch als *negotiator* interpretiert wurde. Vgl. Jacobsen 1995, 145. – Unter den von Verboven 2007b, 300 für das Arbeitsgebiet angegebenen Inschriften fehlen die Angaben für Aquitanien. Für diese würde sich, wenn man die Angaben aus der Tab. ebenda 299 umrechnet, eine Anzahl von vier erge-

ben, es handelt sich aber um fünf Inschriften. Abweichungen bei anderen Provinzen, die nach Verboven mehr Inschriften lieferten, erklären sich aufgrund der als Berechnungsgrundlage genannten »individual businessman«, die nicht nur die *negotiatores* umfassen.

<sup>587</sup> Mit etwas abweichenden Zahlenwerten die Tab. bei Verboven 2007b, 300. Zu den Gründen vgl. die vorherige Anm.

<sup>588</sup> Vgl. auch Verboven 2007b, 300f.



**Abb. 46** Prozentuale Verteilung der Inschriften für die im Arbeitsgebiet nachgewiesenen Berufsbezeichnungen aus dem Bereich der Schifffahrt (hellgrau; s. Tab. 15) und der im Arbeitsgebiet nachgewiesenen Inschriften der *negotiatores* (dunkelgrau) auf die Provinzen.

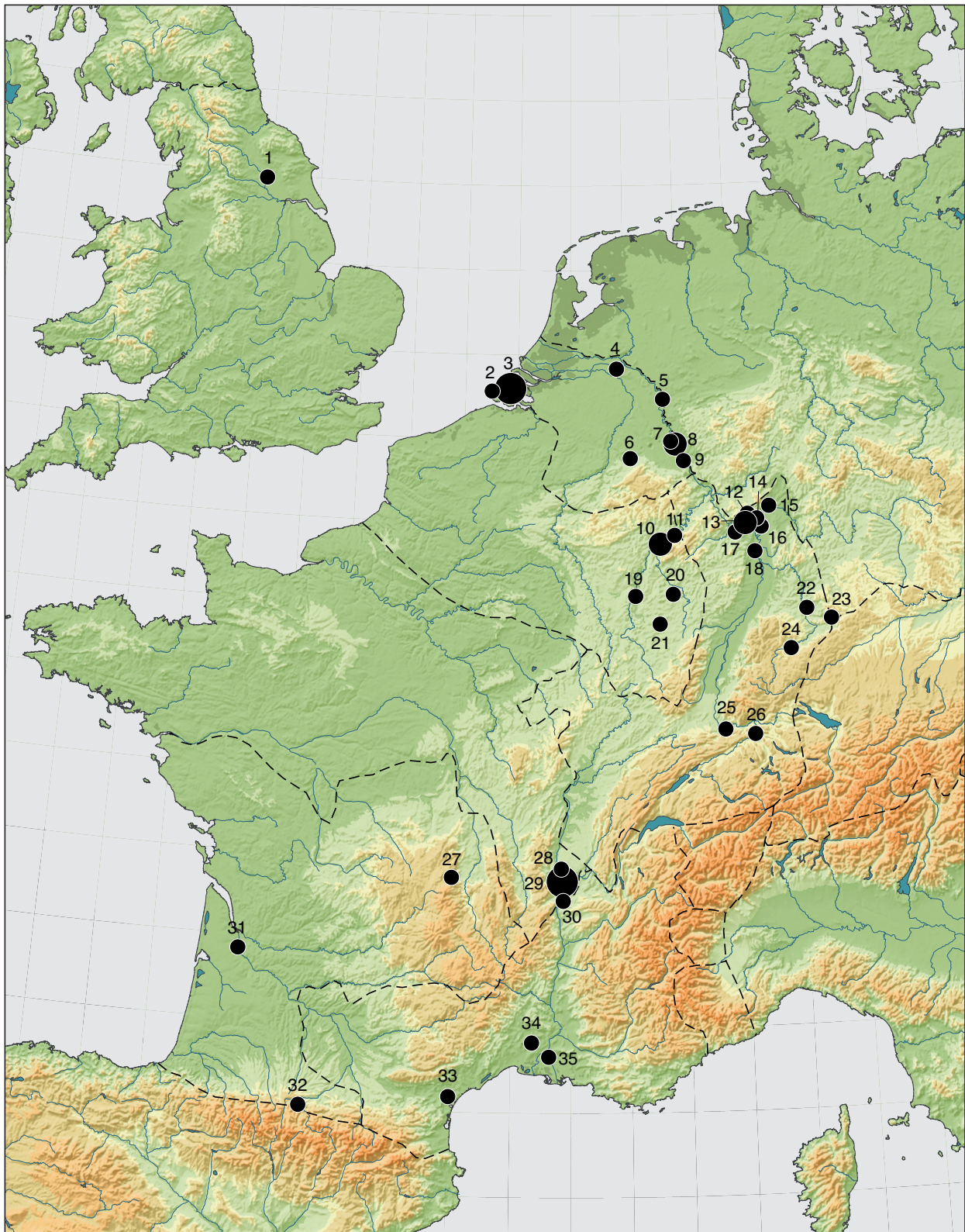
Belegen, weniger häufig nachgewiesen. Für Aquitanien lässt sich zumindest ein gewisser Umfang der Aktivitäten von *negotiatores* feststellen, während dort Berufsbezeichnungen für die Schifffahrt fehlen. Hier zeichnet sich insgesamt eine Zweiteilung des Arbeitsgebietes ab, mit einer stärkeren Präsenz der Fernhändler im epigraphischen Material des nördlichen Teils und einer stärkeren Präsenz der Berufe der Schifffahrt im südlichen Teil.

Die Verbreitungskarte (Abb. 47) zeigt eine Konzentration im Bereich von Mosel, Rhein und Limesgebiet. Dies ist ein markanter Unterschied zur Verbreitung der Berufsbezeichnungen der Schifffahrt (Abb. 2)<sup>589</sup>, bei denen der Schwerpunkt im Rhônetal lag. Allerdings lässt sich für beide Verbreitungen als Gemeinsamkeit die Massierung der Zeugnisse im östlichen Teil des Arbeitsgebietes im Bereich von Rhône, Saône und Rhein sowie ihren Nebenflüssen festhalten<sup>590</sup>. Die starke Ausrichtung der *negotiatores* nach Norden kann auch an der geringen Anzahl von zehn Belegen (10,5%) in den gallischen Provinzen südlich und östlich von Lyon ermessen werden. Dies ist besonders angesichts der bekannten Fülle von Inschriften – auch mit Berufsangaben – aus der Narbonensis bemerkenswert.

Neben der bereits genannten räumlichen Konzentration sind die lokalen Verbreitungsschwerpunkte in Lyon (22), Colijnsplaat (14), Köln (10), Mainz und Trier (je 6) auffällig. Lediglich für Lyon lässt sich mit 21 Inschriften für die Schifffahrt eine vergleichbare Häufung feststellen, wobei auch, wie oben erläutert, einzelne Personen Berufsbezeichnungen aus beiden Bereichen führten. Von den übrigen genannten Orten kennen wir dagegen lediglich jeweils ein bis zwei Inschriften mit nautischen Berufen. Dies kann sicherlich nicht mehr mit dem Überlieferungszufall begründet werden, zumal die aufgeführten Siedlungen eine Vielzahl von Inschriften lieferten. Vielmehr muss man auf eine wichtige Rolle der *negotiatores* bei der Durchführung des Warentransportes in die zivilen und militärischen Zentren der germanischen Provinzen schließen. Dies war bereits von Schlippschuh vermutet worden<sup>591</sup>. Es liegt nahe anzunehmen, dass sich maßgeblich in den Warentransfer involvierte Personen in der Gallia Belgica und den germanischen Provinzen eher als *negotia-*

<sup>589</sup> Eine Verbreitungskarte für die gallischen und germanischen Provinzen bei Middleton 1979, 86. <sup>591</sup> Schlippschuh 1974, 93.

<sup>590</sup> Jacobsen 1995, 67 erklärte dies mit einem vorrangigen Interesse der auswärtigen Fernhändler an den »wichtigsten Handelsstrecken«.



**Abb. 47** Inschriften von *negotiatores* in den gallischen und germanischen Provinzen sowie in Britannien. Anzahl der Nachweise: ● = 1-2; ● = 6-10; ● = 14-21. – 1 York. – 2 Domburg. – 3 Colijnsplaat. – 4 Nijmegen. – 5 Stockum. – 6 Aachen. – 7 Bocklemünd. – 8 Köln. – 9 Bonn. – 10 Trier. – 11 Neumagen. – 12 Wiesbaden. – 13 Mainz. – 14 Mainz-Kastel. – 15 Heddernheim. – 16 Groß-Gerau. – 17 St. Johann. – 18 Worms. – 19 Metz. – 20 Cocheren. – 21 Marsal. – 22 Marbach am Neckar. – 23 Lorch. – 24 Rottenburg. – 25 Augst. – 26 Windisch. – 27 Puy de Dôme. – 28 Genay. – 29 Lyon. – 30 Vienne. – 31 Bordeaux. – 32 Saint-Bertrand-de-Comminges. – 33 Narbonne. – 34 Nîmes. – 35 Arles.



**Abb. 48** Sockelzone der Igeler Säule mit Darstellung einer Treidelszene im mittleren Bildfeld. Der Kleinfrachter ist mit zwei Tuchballen beladen. – (Nach Dragendorff/Krüger 1924, Taf. 23).

tor anstatt als *nauta* oder *moritex* bezeichneten. Allerdings beinhaltet dies keine Ausschließlichkeit, wie die weniger zahlreichen Inschriften der *nautae* am Rhein zeigen. Auch ikonographische Zeugnisse, wie etwa die Igeler Säule (Abb. 48), legen eine Verbindung von Handel und Transport nahe. Be- und Entladeszenen von Frachtschiffen aus Mainz könnten aufgrund der Inschrift zum Grabmal eines *negotiator* gehören (Abb. 49), doch ist die Ergänzung der Berufsbezeichnung unsicher<sup>592</sup>.

Die Verbreitung der epigraphischen Zeugnisse macht die Ausrichtung der *negotiatores* auf die Militärzone in den germanischen Provinzen evident. Inwieweit dies mit einer unmittelbaren Belieferung des Militärs zusammenhängt, lässt sich aber nicht bestimmen. Kritisch erscheint auch die postulierte Rolle der in diesem Raum kaum nachweisbaren Kollegien der Fernhändler<sup>593</sup>. Dass vertragliche Vereinbarungen über die Lieferung etwa von Lebensmitteln, Kleidung und Waffen bestanden, ist unbestritten<sup>594</sup>; allerdings decken die überlieferten Spezialisierungen der Fernhändler auch Bereiche ab, die nicht mit dem Heer in Verbindung standen<sup>595</sup>. Somit erscheint eine reduzierte Erklärung der Aktivitäten der *negotiatores* im zivilen Sektor als »Neben-« oder »Folgehandel« zumindest in der mittleren Kaiserzeit schon hinsichtlich der großen Verbreitung vieler Importwaren nicht angemessen<sup>596</sup>. Letztlich dürften die Truppenkonzentrationen aufgrund der Soldzahlungen für einen attraktiven Markt gesorgt haben, der auch auf die umliegenden zivilen Zentren ausstrahlte<sup>597</sup>.

<sup>592</sup> Schlippschuh 1974, 93 zu diesen beiden Beispielen. Er zieht die Ergänzung der Inschrift (CIL XIII 7068) nicht in Zweifel. Allerdings ist sie m. E. so unsicher, dass sie nicht in der Verbreitungskarte und der Tabelle der Inschriften für *negotiatores* berücksichtigt wurde. Zur Rekonstruktion des Monumentes Behrens 1949/50, 53 mit Abb. 7.

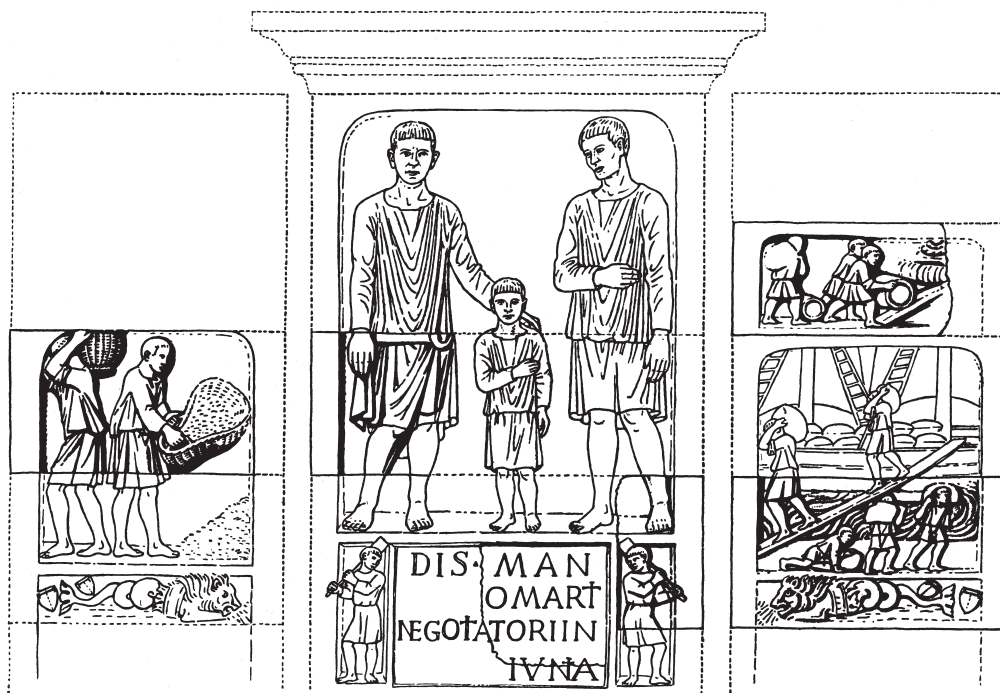
<sup>593</sup> So Jacobsen 1995, 61 f.; ebenda bes. 174-186 für eine Heeresbelieferung im Verbund mit der *annona*. Dagegen vgl. S. 116-121.

<sup>594</sup> Verboven 2007a, 307 f. mit Beispielen für die Bedürfnisse der Armee und der nachgewiesenen Händler.

<sup>595</sup> Händler, die von der Armee profitierten, aber sicher nicht vertragsgebunden waren, waren etwa die *negotiatores rei cretariae*.

<sup>596</sup> Zu den Begriffen vgl. Jacobsen 1995, 175-184.

<sup>597</sup> Verboven 2007a, 305 sah zuletzt aufgrund des verstärkten Handels mit mediterranen Waren in den nordwestlichen Provinzen eine »consumer revolution«. Zusätzlich ist aber auch ein nicht zu gering einzuschätzender Handel von Nordgallien in die südlich gelegenen Provinzen anzunehmen. Verwiesen sei hier etwa auf den Tuchhandel, aber auch Salz bzw. die Ausbeute der britannischen Silber- und Bleigruben käme in Betracht.



**Abb. 49** Rekonstruktion des Grabmonumentes eines *negotiator* aus Mainz. – (Nach Behrens 1949/50, 53 mit Abb. 7).

### AUF FERNVERBINDUNGEN SPEZIALISIERTE *NEGOTIATORES*

Einige *negotiatores* in den nordwestlichen Provinzen trugen Beinamen, die das geographische Ziel ihrer Aktivitäten beschreiben. Unumgänglich war die Nutzung der Wasserwege dabei für die *negotiatores Britannici*<sup>598</sup>, die auf sieben Inschriften für fünf Personen bezeugt sind (Tab. 17)<sup>599</sup>. Die Verbreitung der Inschriften zeigt einen Schwerpunkt im Norden der Provinz Niedergermanien. So stammen vier Wehinschriften aus den Heiligtümern bei Domburg und Colijnsplaat in der Rhein-Schelde-Mündung. Jeweils ein Beleg kommt aus Köln und Bordeaux. Damit können bereits zwei Ausgangsräume bzw. Transportwege für den Warentransfer nach Britannien festgelegt werden: vom Norden Niedergermaniens über die Nordsee bzw. von Bordeaux aus über den Atlantik. Der auf zwei identischen Inschriften aus Domburg und Colijnsplaat (Abb. 50) überlieferte M. Secund(inus) Silvanus bezeichnet sich als *negotiator cretarius Britannicianus*<sup>600</sup>. Ob er sich tatsächlich auf die Lieferung von Keramik nach Britannien spezialisiert hatte, oder ob wir eher einen *negotiator cretarius (et) Britannicianus* annehmen sollten, bleibt ungewiss<sup>601</sup>. Er gehörte wohl zu einer Familie, für die noch ein weiteres Mitglied in Köln im Keramikhandel tätig war<sup>602</sup>. Auf dem von ihm für die Göttin Nehalennia gestifteten Altar wird die Formel *ob merces recte conservatas*

<sup>598</sup> In dieser Form bei fünf Inschriften nachgewiesen; in zwei Fällen als Abkürzung.

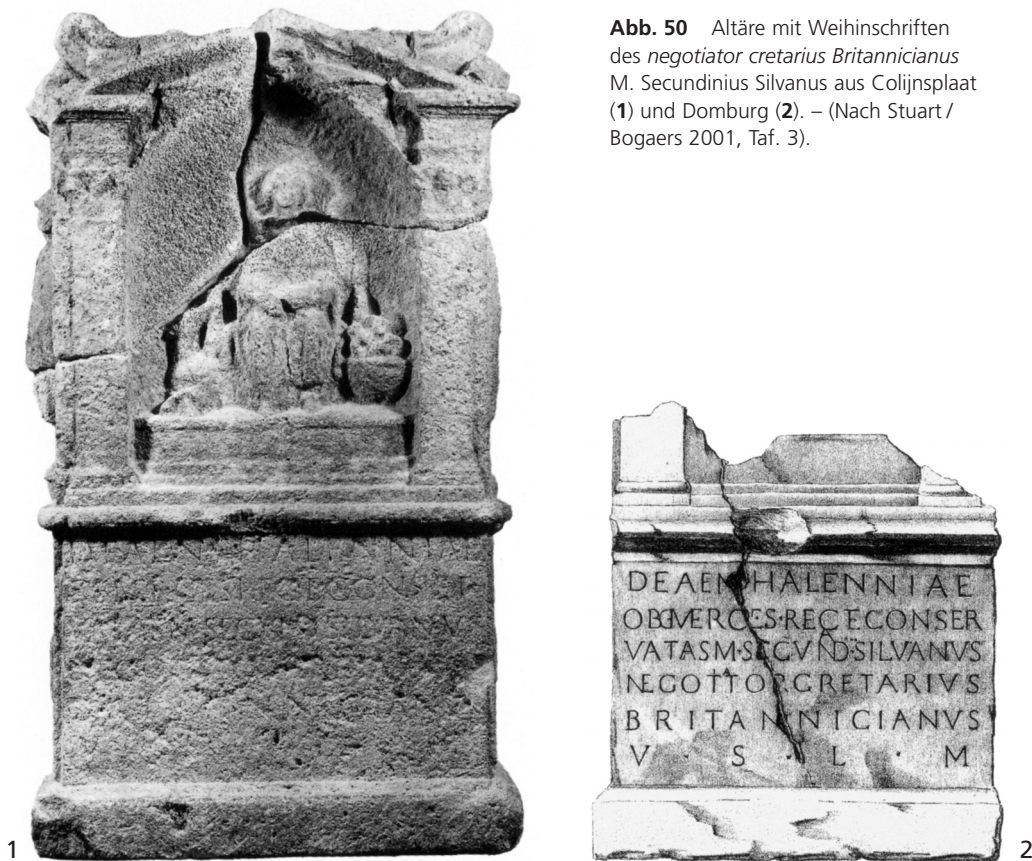
<sup>599</sup> Zusammenstellungen unter Berücksichtigung anderer Zeugnisse bei Hassall 1978, 43 Tab. II; Chastagnol 1981; Pferdehirt 2005, 33f.; Verboven 2007a, 301 mit Anm. 26.

<sup>600</sup> Stuart/Bogaers 2001, 53f. A3 mit Taf. 3 (s. Anh. 3).

<sup>601</sup> So ebenda 35; dagegen Jacobsen 1995, 57 als *negotiator cretarius (et) Britannicianus* als ein Beispiel für »die Angabe

mehrerer ergänzender Zusätze bei ein und derselben Erwähnung«.

<sup>602</sup> Ebenda 34. 54 zu dem Beleg aus Köln und der daraus abgeleiteten Namensergänzung Secund(inus statt -dius). – Chastagnol 1981, 65 verwies darüber hinaus auf den *negotiator artis cretariae* Secundius Agricola, der in Wiesbaden (CIL XIII 7588; s. Anh. 3) nachgewiesen ist.



**Abb. 50** Altäre mit Weihinschriften des *negotiator cretarius Britannicianus* M. Secundinius Silvanus aus Colijnsplaat (1) und Domburg (2). – (Nach Stuart/Bogaers 2001, Taf. 3).

verwendet, was auf eine Aufstellung nach seiner Rückkehr schließen lässt<sup>603</sup>. Dies zeigt, dass er den Warentransport über die Nordsee zumindest begleitete. Gleiches gilt für den Freigelassenen Arisenius Marius, der ebenfalls einen Altar für Nehalennia im Heiligtum bei Colijnsplaat stiftete<sup>604</sup>. Einen eindeutigen Bezug zur Schifffahrt zeigt auch der bereits oben (S. 12 f.) behandelte Freigelassene C. Aurelius Verus aus Köln (Abb. 9), der sich zusätzlich als *moritex* bezeichnet. Auf einem ihm zugeschriebenen Altar in Colijnsplaat begegnet er uns lediglich als *negotiator Britannicianus*<sup>605</sup>. Dies ließe sich als Hinweis auf eine Bevorzugung dieser Berufsbezeichnung deuten, auch wenn der Betreffende selbst zur See fuhr. Auffallend ist der hohe Anteil von zwei Freigelassenen unter den fünf bekannten *negotiatores Britanniciani*<sup>606</sup>.

Besonderen Wert besitzt die Inschrift aus Bordeaux<sup>607</sup>, da wir aus Aquitanien keine Berufsangaben aus dem Bereich der Schifffahrt kennen. Handelsbeziehungen von dort nach Britannien sind auch durch eine andere Inschrift erschlossen worden, in der allerdings keine Berufsbezeichnungen genannt werden<sup>608</sup>. Der Transport von Wein von Bordeaux aus nach Britannien wurde zudem aufgrund eines Fassfundes aus Silchester und allgemeiner Überlegungen angenommen<sup>609</sup>.

<sup>603</sup> Hassall 1978, 43 f.; Stuart/Bogaers 2001, 39 f.

<sup>604</sup> Stuart/Bogaers 2001, 109 f. B 10 mit Taf. 62; 115 (s. Anh. 3).

<sup>605</sup> Bogaers 1983, 19 mit Taf. 4; Stuart/Bogaers 2001, 60 f. A11 mit Taf. 10 (s. Anh. 3).

<sup>606</sup> Nach Jacobsen 1995, 70 kommen Freigelassene unter den Händlern vor allem im 1. Jahrhundert vor.

<sup>607</sup> CIL XIII 634 (s. Anh. 3); zu Deutung und Datierung Wierschowski 2001a, 284 f. Nr. 392.

<sup>608</sup> AE 1922, 116 = ILTG 141 (s. Anh. 3); dazu P. Courteault, An inscription found at Bordeaux. *Journal Roman Stud.* 11, 1921, 101-107; Chastagnol 1981, 86; Wierschowski 2001a, 437 f. Nr. 634.

<sup>609</sup> D. P. S. Peacock, The Rhine and the problem of Gaulish wine in Roman Britain. In: du Plat Taylor/Cleere 1978, 49-51 bes. 51.



Bemerkenswerterweise dürfte keiner der hier behandelten *negotiatores Britanniciani* aus Britannien selbst stammen<sup>610</sup>. Anhand von Herkunftsangaben lassen sich der Veliocasser Placidus<sup>611</sup> und der Treverer L. Solimarius Secundinus sicher zuweisen (s. **Tab. 18**). Eine Inschrift aus York nennt mit L. Viducius Placidus einen weiteren *negotiator* und Veliocasser, für den sich allerdings der Zusatz *Britannicianus* nicht erhalten hat. Er dürfte mit dem erwähnten Placidus identisch bzw. nahe verwandt sein<sup>612</sup>. Die *civitas* der Veliocasser, Rotomagus/Rouon, am Unterlauf der Seine gelegen, könnte dabei auch einen Hinweis auf die Seinemündung als Ausgangspunkt des Britannienhandels geben. Darüber hinaus sind, nicht zuletzt aufgrund der Verbreitung der Zeugnisse, Verbindungen nach Niedergermanien evident<sup>613</sup>. Auf einen Zusammenschluss der *negotiatores Britanniciani* in einer Korporation liegen bisher keine Hinweise vor<sup>614</sup>.

Direkt an die *negotiatores Britanniciani* anzuschließen ist die Weihung eines *negot(iator) Can[tianus] [et(?)] Geserecan[us]*, die ebenfalls in der Oosterschelde bei Colijnsplaat gefunden wurde. Die beiden Ortsbezeichnungen lassen auf Handelsfahrten zwischen Kent und Gaesoriacum/Boulogne-sur-Mer schließen<sup>615</sup>. Ob auf der fragmentierten Inschrift noch ein weiterer Ort, etwa CCAA für Köln als Herkunftsort, vermerkt war, wie Bogaers und Stuart vermuteten, ist unklar<sup>616</sup>. Aufgrund des Kastells der *classis Britannica* in Boulogne-sur-Mer ist dort mit einem geeigneten Hafen zu rechnen, der schon aufgrund der Truppenversorgung für Transportschiffe benutzbar gewesen sein musste<sup>617</sup>. Der Standort der Inschrift könnte sich durch eine Übernahme von Fernhandelsgut in der Scheldemündung erklären, das dann weiter nach Boulogne-sur-Mer und über den Ärmelkanal nach Richborough oder Dover verschifft wurde<sup>618</sup>. Die Orientierung bei der Überfahrt nach Dover wurde dabei durch die Leuchttürme dort und in Boulogne-sur-Mer erleichtert<sup>619</sup>.

Die *negotiatores Cisalpini et Transalpini* stellen die zweite große Gruppe von Fernhändlern dar, deren Berufsbezeichnung eine Beteiligung am Ferntransport impliziert. Sie waren in einem mit dem Adjektiv *splendidissimum* beschriebenen *corpus* organisiert, was sie mit den Rhône- und Saôneschiffern vergleichbar macht. Aus dem Arbeitsgebiet belegen vier Inschriften aus Avenches, Augst und Lyon die Korporation<sup>620</sup>, wobei das Augster Fragment den Zusammenschluss wohl als *collegium* bezeichnet. In der bereits oben (s. S. 33) ausführlich besprochenen Ehreninschrift aus Avenches für Q. Otacilius Pollinus, der sowohl als Patron des *corpus Cisalpinorum et Transalpinorum* als auch als Patron des *corpus nautarum Araricorum et Rhodanicorum* tätig war, deuten sich mögliche Verbindungen zwischen diesen beiden Gruppen an. Südlich der Alpen liegen zwei Nachweise aus der Transpadana vor, wobei der *negotiator Cisalpinus et Transalpinus* aus Mailand als Patron der *nautae* von Como aufgeführt wird<sup>621</sup>. Die Fundorte der genannten Zeugnisse und auch der Name der Korporation legen eine Nutzung der Alpenpässe und der schiffbaren

<sup>610</sup> Ein britannischer *negotiator* ist in Mainz-Kastel nachgewiesen (CIL XIII 7300; s. Anh. 3); allerdings kann aus der Formulierung [*negoti*]ator[i] [---]ario ex [*provinc*]ia Br[*tannia*] nicht geschlossen werden, dass seine Geschäftsinteressen in Britannien lagen.

<sup>611</sup> Stuart/Bogaers 2001, 56 A6 mit Taf. 6 (s. Anh. 3).

<sup>612</sup> AE 1983, 643 (s. Anh. 3). Zur Rekonstruktion vgl. Hassall 1978, 46f. mit Abb. 43. – Nach Chastagnol 1981, 63f. handelt es sich um Vater und Sohn. Dagegen Hassall 1978, 42; Bogaers 1983, 22; Jacobsen 1995, 69. 161 für dieselbe Person.

<sup>613</sup> Insbesondere zur Provinzhauptstadt Köln deuten sich Verbindungen durch den Fundort einer Inschrift (CIL XIII 8164a = Kat.-Nr. 58) und die oben angeführten Überlegungen zu Secundinus Silvanus an.

<sup>614</sup> So Kneißl 1998, 444 zu Recht aufgrund der vorliegenden Inschriften. – Dagegen wurde ein Zusammenschluss von Hassall 1978, 45 vorgeschlagen.

<sup>615</sup> Bogaers 1983, 13-17 mit Taf. 1-2; Stuart/Bogaers 2001, 59 A9 mit Taf. 8. 114 (s. Anh. 3).

<sup>616</sup> Ergänzungsvorschlag bei ebenda 59 A9.

<sup>617</sup> M. Reddé, La marine militaire. In: M. Reddé (Hrsg.), L'armée romaine en Gaule (Paris 1996) 211-219; Cl. Seillier, Le camp de la Flotte de Bretagne à Boulogne-sur-Mer (Gesoriacum). In: M. Reddé (Hrsg.), L'armée romaine en Gaule (Paris 1996) 212-219 bes. 212-219 zum Flottenstützpunkt.

<sup>618</sup> Nach P. Salway, The Oxford illustrated history of Roman Britain (Oxford, New York 1993) 382: »the principal ports of the short Channel crossing from Boulogne«.

<sup>619</sup> Zu den Leuchttürmen vgl. RGA2 18 (2001) 289-292 s.v. Leuchtfeuer (D. Ellmers).

<sup>620</sup> CIL XIII 5116 = 11480-11492 = Kat.-Nr. 60 (Avenches); CIL XIII 5303 = 11547; AE 1999, 1121 (Augst; s. Anh. 3); CIL XIII 2029 (Lyon; s. Anh. 3).

<sup>621</sup> CIL V 5911 (Mailand; s. Anh. 3). – AE 2000, 632 (s. Anh. 3) belegt einen *negotiator vestiarius Cisalpinus et Transalpinus*, wobei fraglich erscheint, ob nicht nach dem *vestiarius* ein (*et*) zu ergänzen wäre (s. o. Anm. 598).

Binnengewässer nahe. Wie weit sich ihre Aktivitäten nach Norden ausdehnten, ist unklar<sup>622</sup>. Der Status als *corpus* dürfte mit einer Übernahme von Transporten zusammenhängen, die im staatlichen Interesse bzw. Auftrag erfolgten. Weiterführende Indizien bezüglich der beförderten Waren bzw. der Zielrichtung fehlen<sup>623</sup>. Aufgrund der Zeugnisse ist zu vermuten, dass man sich für den Transport auf den Binnengewässern der dort tätigen *nautae* bediente.

Als Indiz für Fernhandelsbeziehungen zwischen den Rhein- und Donauprovinzen lässt sich eine Mainzer Weihinschrift aus dem Jahr 225 anführen. Sie nennt einen Zusammenschluss der *neg(otiatores) Pann[onii]* bzw. *oniae*], wobei allerdings nicht klar ist, ob es sich hier um Fernhändler aus Pannonien handelt, oder um solche, deren Zielgebiet die pannonischen Provinzen bildeten<sup>624</sup>. Im letztgenannten Fall wäre eine Nutzung von Rhein und Donau als Transportwege naheliegend. Funde Rheinzaberner Terra Sigillata in Pannonien bezeugen eine Verbindung der beiden Räume<sup>625</sup>. Ein in Niedergermanien nachgewiesener *negotiator vestiarius importator* verhandelte Kleidungsstücke, die außerhalb seiner Heimatprovinz hergestellt wurden<sup>626</sup>. Als mögliche Herkunftsgebiete der Textilien gelten die Gallia Belgica oder auch Britannien<sup>627</sup>.

Die hier vorgestellten Inschriften belegen insbesondere Handelsverbindungen zwischen Gallien/Niedergermanien und Britannien sowie zwischen Oberitalien und Zentralgallien/Obergermanien. Dabei zeichnet sich für den Warentransfer nach Britannien eine größere Bedeutung der *negotiatores* auch für den Seetransport ab. Bemerkenswerterweise ist Ähnliches für die Anbindung Südgalliens an das Mittelmeer trotz der zahlreichen Importgüter aus dem mediterranen Raum kaum nachzuweisen. So finden wir lediglich in Bevagna (Umbrien) einen *negotiator Gallicanus et Asiaticus* und in Cagliari auf Sardinien einen *negotians Gallicanus*<sup>628</sup>. Angesichts der Anzahl und Bedeutung der Zeugnisse für die im Mittelmeerraum tätigen gallischen *navicularii* dürften die *negotiatores Gallicani* beim Seehandel eine relativ geringe Rolle gespielt haben.

## ZUSAMMENFASSUNG

Die Betrachtung der epigraphischen Überlieferung für die *negotiatores* erbrachte Hinweise auf ihre Beteiligung am Warentransport. Südlich von Lyon, insbesondere im Bereich von Rhône und Saône, sind die *negotiatores* gegenüber den *nautae* deutlich unterrepräsentiert. In Lyon selbst, das als Drehscheibe und Relais zum nördlichen Gallien und zu den Grenzprovinzen verstanden werden darf, finden wir eine vergleichbar große Präsenz von *negotiatores* und *nautae*, die auch durch eine Kombination von Berufsbezeichnungen der Frachtschiffahrt und des Fernhandels gekennzeichnet ist. Nördlich von Lyon überwiegen schließlich die *negotiatores*, deren Zeugnisse sich im Bereich der Grenzzone an Rhein und Limes sowie der Mosel häufen. Sie stellt ein Bindeglied zwischen Zentralgallien und der Grenzzone dar. Einen Beleg für die Nutzung der

<sup>622</sup> Zusammenfassend Schlippschuh 1974, 112f.; Martin-Kilcher 1994, 537f.; A. Kolb / J. Ott, Ein »Collegium negotiatorum Cisalpinorum et Transalpinorum«. Zeitschr. Papyrologie u. Epigr. 73, 1988, 107-110; G. Walser, Quelques hypothèses sur le splendidissimum corpus mercatorum Cisalpinorum et Transalpinorum. Ktema 14, 1989, 89-93. Walser mit Verweis auf weitere Inschriften für einen bis nach Nordgallien bzw. Niedergermanien reichenden Aktionsradius. Die *cives Agripin[enses] Transalpini* aus Aquincum (CIL III 10548) erscheinen allerdings nicht relevant. Vgl. Schlippschuh 1974, 112.

<sup>623</sup> Martin-Kilcher 1994, 537 verweist auf mögliche Leistungen bei der Heeresversorgung oder der Versorgung Roms im Zusammenhang mit der Verleihung der *immunitas* an Otacilius.

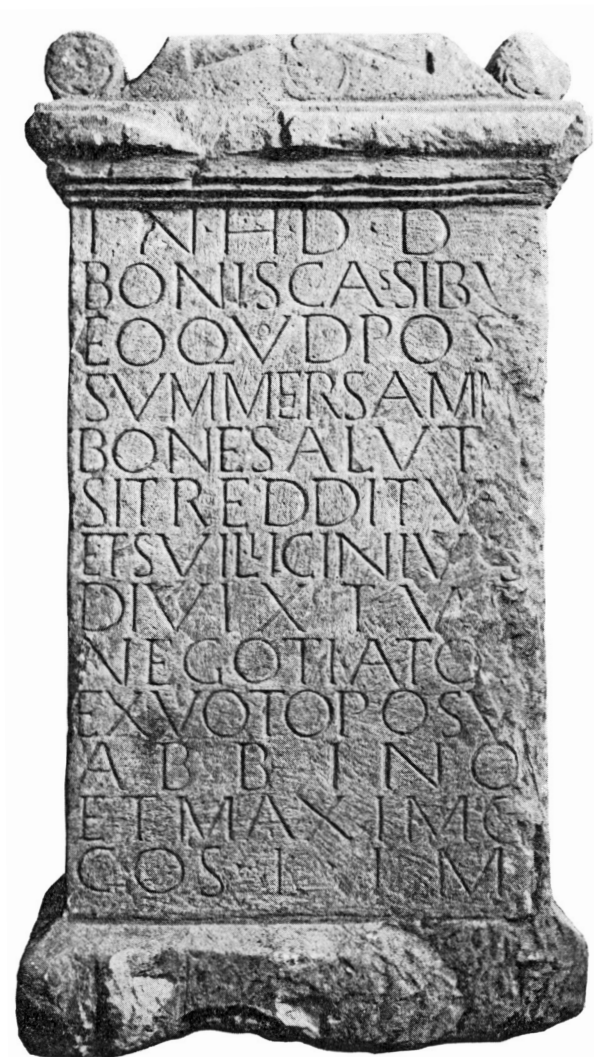
<sup>624</sup> CIL XIII 6744 (s. Anh. 3).

<sup>625</sup> Verbreitungskarte: Mees 2002, 151 Abb. 101.

<sup>626</sup> CIL XIII 8568 (s. Anh. 3); vgl. Rothenhöfer 2005, 189.

<sup>627</sup> J. P. Wild, Cross-Channel trade and the textile industry. In: du Plat Taylor / Cleere 1978, 79-81 bes. 80.

<sup>628</sup> CIL XI 5068 (Bevagna; s. Anh. 3); CIL X 7612 (Cagliari; s. Anh. 3); Wierschowski 2001a, 92 Nr. 107 mit Kommentar. – Kritisch zu diesen Zeugnissen Hassall 1978, 44.



**Abb. 51** Altar mit Weihinschrift des *negotiator* L. Licinius Divixtus aus Marbach. – (Nach Paret 1968, 324 Abb. 1).

Binnengewässer durch einen *negotiator* bildet der von L. Licinius Divixtus im Jahre 227 nach einem Schiffsunglück (*post summersam*) gestiftete Altar aus Marbach am Neckar (Abb. 51)<sup>629</sup>. Die ebenfalls von dort bekannte Weihung für den *genius* der *nautae* (s. S. 41f.)<sup>630</sup> bezeugt das Nebeneinander von Fernhändlern und Schiffern beim Warentransport. Insbesondere für die Handelsschifffahrt nach Britannien muss mit einem hohen Anteil von spezialisierten *negotiatores* aus den gallischen und germanischen Provinzen gerechnet werden. Dies gilt in erster Linie für Nordsee und Ärmelkanal, aber auch für den Warenverkehr von Aquitanien aus. Für weite Teile Nordwestgalliens und seine Anbindung lassen sich keine Berufsgruppen als Träger des Warenverkehrs benennen. Die wenigen Zeugnisse sprechen im Binnenmilieu für *nautae*. Hier könnten die Herkunftsangaben der *negotiatores* weiterhelfen, wenn man annimmt, dass ihre Handelsaktivitäten nicht nur im Bereich des Aufstellungsortes der Inschrift, sondern auch im Umfeld ihrer Heimatgemeinden zu suchen sind. Herkunft und Mobilität der *negotiatores* wurden bereits zusammenfassend betrachtet<sup>631</sup>, wobei aber eine systematische Bewertung der Inschriften unter Berücksichtigung der Wirtschaftsstruktur der Heimatgemeinden, die an dieser Stelle nicht geleistet werden kann, bislang ein Desiderat darstellt. Verwiesen sei aber exemplarisch auf die oben genannten, in den Britannienhandel involvierten Velocasser, in deren Heimatregion am

Unterlauf der Seine keine *negotiatores* bezeugt sind. Dies ist umso bemerkenswerter, als für Nordwestgallien mit den Mündungsdeltas von Seine und Loire keine Inschriften für Berufsgruppen vorliegen, die sich mit der Schifffahrt auf dem Atlantik in Verbindung bringen ließen.

<sup>629</sup> AE 1969/70, 436; Schillinger-Häfele 1977, 476f. Nr. 36; Paret 1968 (s. Anh. 3).

<sup>630</sup> CIL XIII 6450 = Kat.-Nr. 67.

<sup>631</sup> Schlippschuh 1974, 146-157; Jacobsen 1995, 65-67. 186f. (Liste); Wierschowski 1995, 209-225 auch zu anderen Berufsgruppen.